

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Evangelisches Kirchen- und Volksblatt. 1877-1919 1905**

49 (3.12.1905)

Vierteljährlich: bei Agenten 30 Pf.,  
direkt bei der Verlagsbuchhandlung bei  
wöchentl. Frankozusend. 75 Pf., bei  
der Post 80 Pf. mit Bestellgebühr.

Evangelisches

Anzeigen kosten 20 Pfennig die  
dreispaltige Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum. Post-Zeitungs-  
Katalog (Erster Nachtrag) Nr. 1859.

# Kirchen- und Volksblatt

## Sonntagsblatt für Baden

Nr. 49

Sonntag, den 3. Dezember 1905

46. Jahrgang

### Siehe, dein König kommt zu dir!

(1. Advent: Matth. 21, 1—11.)

Lied Nr. 61: Wie soll ich dich empfangen?

Zum Beginn des neuen Kirchenjahrs grüßt uns das alte Evangelium vom Einzug des Herrn. Es grüßt uns wie ein lieber, trauter Freund. Ob wir diese Geschichte auch schon oft gehört haben, so schlägt doch immer wie süßer Wohlklang die Freudenbotschaft des Advent an unser Ohr: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir.

Wie? wenn er uns sagen ließe: Ich bin es leid, zu kommen, denn ihr habt mein Kommen nicht beachtet, habt mir den Einzug in eure Herzen und Häuser nicht gestattet. Hätte er nicht volles Recht, so zu sagen? Erkennt also, was für eine unverdiente Gnade es ist, wenn er aufs neue zu uns kommt und uns dies in der neu anhebenden Predigt seines Wortes ausdrücklich ankündigen läßt.

Oder, wenn er uns sagen ließe: Komm du zu mir! Siehe zu, wie du es anfängst. Dann käme ja keiner von uns zu ihm. Erkennt darum seine große Liebe, daß er wieder vor deine Tür tritt und anklopft. Er kommt zu dir. Wer hat ihn denn gerufen, wer zwingt ihn zu kommen? „Nichts, nichts hat dich getrieben zu mir vom Himmelszelt, als dein getreues Lieben.“

Wie soll ich mir aber sein Kommen deuten, jetzt, nachdem er lange nicht mehr auf Erden wandelt? Einen solchen Einzug wie damals am Delberg können wir freilich nicht mehr mitfeiern. Aber gottlob, daß wir von unserem Heiland mehr haben, als eine geschichtliche Erinnerung, daß es volle Wahrheit bleibt: Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit. Er ist derselbe, der gesagt hat: Wer mich liebet, der wird mein Wort halten und mein Vater wird ihn lieben und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Er kommt, wie er damals kam, schlicht und einfach. Er kommt in seinem Wort und Sakrament. Was kann es Schlichteres, Einfacheres ge-

ben? Es ist so einfach, daß viele nicht mehr an seine Wirkung glauben. Aber sein Wort ist lebendig und kräftig, weil er selbst darin ist. Und darum kann es uns helfen, wie groß auch sei der Schade. In den Ehen herrscht so viel Unfriede, in den Familien so viel Gottlosigkeit, unter der Jugend so viel Zuchtlosigkeit. Das Gemeindeleben, das Volksleben krankt an tiefen Schäden. Da ist nur eins, was uns heilen und helfen kann: Jesus und sein Wort. Dieser Helfer kommt wieder mit seinem allvermögenden Heilmittel. Kein sichtbarer Empfang findet statt, aber selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren. Daß



du dein Herz nicht verschließt vor seinem Wort, daß du mit Freuden hörst die Botschaft von seinem Kommen, von seiner Gnade, von dem großen Werk der Versöhnung durch sein Blut — das sind die Palmen, die du ihm auf den Weg streuen, das ist das rechte Hosanna des Herzens, das du ihm zurufen sollst. So laßt ihn denn einziehen in eure Häuser; laßt sein Wort wohnen in den Schulen, den hohen und den niederen; laßt es mit neuer Freude erhallen von den Kanzeln; laßt es mitreden in unsern Volksvertretungen. Überall soll Jesus König sein und durch

sein Wort regieren. Das allein verbürgt uns eine bessere Zukunft.

Siehe er kommt und bringt uns die reichen Güter seines Hauses: Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Da ist kein noch so tiefes Bedürfnis, das er nicht zu stillen, kein Schmerz, keine Not der Seele, die er nicht zu heilen vermöchte. Und obgleich er ein reicher König ist, so kommt er doch sanftmütig. Seine Sanftmut laß dir vor allem feillich sein. Wenn wir bedenken, wie schnell wir Menschen zornig werden, dann wird uns Jesu Sanftmut immer größer. Was hat er zu dulden von der Welt, wie viel zu tragen von seinen schwachen Gläubigen und doch wirft er sie nicht weg, sondern trägt sie von Jahr zu Jahr.

Wenn dein Adventskönig aber so reiche Gaben dir bringt, dann darf er auch etwas von dir er-

warten. Wir finden in unserm Evangelium Leute, die Christum als ihren König erkennen und sich nicht schämen, neben dem geringen Esel und dem armen König herzu'laufen. So sei auch unsere Gabe, die wir dem einziehenden König als schwachen Dank für seine große Liebe bringen wollen, daß wir uns wieder freuen und freudiger zu ihm bekennen im Besuch des Gotteshauses und draußen im täglichen Berufsleben.

Der andere Dienst ist der, daß man dem Herrn Christo auch sein Hosanna singt. Nachdem man ihn als Heiland angenommen, soll man im Gebet auch Heil und Segen herabschicken für sein Reich! Ein glänzendes Hosanna! Hilf Herr! soll zum Beginn des neuen Kirchenjahrs zum Thron der Gnade aufsteigen. Ja auch beim Gesang in der Kirche und zu Haus soll man an froheren Stimmen merken: ein neues Gnadenjahr hat wieder begonnen, zu Zion ist wieder ihr König gekommen. Und ob auch die Pharisäer und Schriftgelehrten abwehren wollen, ob auch der Teufel und seine Diener nichts unversucht lassen, wie sie Gottes Wort verfälschen und Gottes Reich hindern, so soll dennoch der freudige Lobgesang nicht verstummen und um so inniger soll die Bitte werden: Hosanna! Hilf doch!

Der dritte Dienst ist der, daß man seine Kleider dem Herrn auf den Weg breitet. Christus sagt: „ich bin nackt gewesen und ihr habt mich bekleidet“ und „was ihr getan habt einem unter diesen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan“. Brauchst du lange zu fragen, wie du dem Herrn diesen Dienst leisten sollst? Er gibt dir reichlich Gelegenheit, für Arme und Kranke, leiblich und geistig Gebrechliche, für Pflege der Kinder, für Rettung der Verwahrlosten und Gefallenen mit deiner Habe ihm zu dienen. „Eure Lindigkeit laffet kund werden allen Menschen“ lautet die Adventsmahnung des Apostels. Auch wir sind wieder aufgefördert, daß wir ihm helfen einziehen und sein Reich bauen in der eigenen Gemeinde, bei den Glaubensbrüdern und draußen in der Heidenwelt. Laßt den einziehenden-König nicht vergeblich bitten! Auch geringe Dienste nimmt er gerne an und adelt sie durch sein Wort: Der Herr bedarf ihrer.

Zion, dein König kommt zu dir! er will in der Morgenstunde des neuen Kirchenjahrs dir seine Gnade bringen, will bei dir Wohnung machen und sich von dir dienen lassen. Soll er vergeblich anklopfen? Einst, wenn die Mitternachtsstunde hereinbricht, steht er nicht mehr vor der Tür, sondern die, welche die Gnade verfaßmt, stehen vor seiner Tür und rufen vergeblich: Herr tue uns auf!

Ich klopfe an, jetzt bin ich noch ein Gast  
Und sieh vor deiner Tür,  
Einst, Seele, wenn du hier kein Haus mehr hast,  
Dann klopfeft du bei mir.  
Wer hier getan nach meinem Worte,  
Dem öffn' ich dort die Friedenspforte,  
Wer mich verstieß, dem wird nicht aufgetan;  
Ich klopfe an. F. H.

### Im Banne von Straßburg.

Erlebnis aus der Belagerung von 1870, erzählt von  
Ludwig Ulrich. (Fortf.)

„Sagen Sie mir doch, wer der kleine, stamme General war, der sich in so lebenswürdiger Weise unserer annahm“, fragte ich den Gefreiten, der mit einigen Soldaten die Tragbahre herbeibrachte. Der Gefragte lächelte. „Sie müssen noch nicht lange hier sein, daß Sie das nicht wissen“, sagte er dann; „der General, der eben mit seinem Adjutanten dem Dorfe zuzitt,

war unser höchster Kommandour, Seine Excellenz General von Werder.“

Horch auf! Sie ist nun kommen,  
Die langersehnte Zeit,  
Wir haben nun ein Deutschland,  
Ein einzig starkes Vaterland,  
Vorbei ist Zanf und Streit.  
Und dich auch haben wir wieder,  
Komm, Bruder, komm nur her!  
Du bist mit Blut erstritten,  
Du bleibst in unsrer Mitte,  
Wir trennen uns nimmermehr!

Es war auf dem Bahnhof in Karlsruhe, als mir diese Verse, von einem tausendstimmigen Chor gesungen, in die Ohren klangen. Ein Bataillon nach Straßburg abziehender Soldaten gab seinen Empfindungen dadurch bereiten Ausdruck, und was das Schönste vom Ganzen war, ich war auch unter ihnen. Ich durfte noch einmal vor die Wälle der „wunderschönen Stadt“, nicht als Zuschauer, sondern als Mitwirkender sollte ich beim Sturm Seite an Seite mit meinen Brüdern mitkämpfen, bis die alte deutsche Reichsstadt, die uns durch Franzmanns orge List geraubt wurde, wieder unser war.

Und noch etwas anderes war es, was mich mächtig nach Straßburg zog. Sie, die ich damals auf meinen Armen getragen, sollte für immer die Meinige werden.

Es war am Morgen nachher, ich war kaum eine Stunde in Schiltigheim eingetroffen, als ich ganz plötzlich Befehl erhielt, mit meinem Wagen nach Karlsruhe zurückzulehren. Und was das Allertraurigste gewesen war, es war mir nicht einmal vergönnt worden, mich von Sidonie, für die ich ein immer wachsendes Interesse gewann, zu verabschieden. Nach den schweren Strapazen der vergangenen Nacht durfte ich sie ja nicht in ihrer Morgenruhe stören. Es hätte auch keine Aussicht gehabt, wenn ich der Alten mit einem solchen Wunsch vor Augen getreten wäre. Der Empfang, den sie uns bereitete, als wir angefahren kamen, war nicht eben der beste gewesen; die Ausdrücke, mit denen sie damals um sich geworfen, möchte ich hier lieber nicht nennen. Als ich mit meiner Mannschaft eine Stunde darauf von ihrem Hofe abzog, hatte sie uns, freilich in französischer Sprache, Verwünschungen nachgerufen, die nicht der guten Gesellschaft entnommen waren. Das alles hatte mir aber den Mut nicht zu rauben vermocht, denn ich durfte hoffen, Sidonie liebte mich. Aus ihren Augen, aus ihrem ganzen Benehmen hatte ich das herauslesen dürfen, wenn es auch zu keinen förmlichen Erklärungen gekommen war. Sie hatte mir an jenem Morgen, als wir nach Hause fuhren, gestanden, daß sie ihren Bräutigam nicht liebe, daß die ganze Sache von ihrer Stiefmutter um äußerer Vorteile willen angezettelt worden sei. Ich hatte ihr mit aller Beredsamkeit, über die ich in jener Stunde zu gebieten hatte, zugesprochen, bei ihrem Standpunkt zu verharren, vor allem aber ihren protestantischen Glauben nicht zu verleugnen. (Fortsetzung folgt.)

### Wie soll ich dich empfangen?

Durch die Bogenfenster der alten Kirche fielen schräg die Sonnenstrahlen des Adventssonntags. Vollstimmig hatte die versammelte Gemeinde das Lied gesungen: „Wie soll ich dich empfangen, und wie begeg' ich Dir?“ Der Organist hatte dazu die starken Stimmen angezogen, und beim letzten Vers hatte der goldene Zimbelstern kreischend sich hören lassen. — Da saßen sie, die alten weißhaarigen Männer mit den tiefgefurchten, ernstesten Gesichtern und die Frauen mit

den schwarzen, weiß umsäumten Samtjaden; da reichte sich auch der frische Chor der Jugend, die mit hellen Augen um sich blickte, und auf dem Orgelchor hatte der Lehrer seine Schar unterm Szepter, daß sie sein stille halten mußte und rechtzeitig im gehörigen Takte die Responsorien einsetzte. Von oben her aber schaute der Herzenskündiger auf diese singende Adventsgemeinde und prüfte die Seelen, ob sie es aufrichtig meinten. Vor seinem durchdringenden Auge waren sie offenbar, die Gedankenlosen und die Zerstreuten, die Wetterwendischen und die Leichtfertigen; aber auch die Treuen und Stillen, die es mit heiligem Verlangen im Herzen bewegten, was die Lippen sagten und sangen. Nun hob die Adventspredigt an: Siehe, dein König kommt zu dir, sanftmütig und von Herzen demütig!

Weit zurück in der Kirche saßen zwei: ein alter, weißbärtiger Mann mit scharfgeschnittenen Zügen und hoher, kahler Stirn; neben ihm eine Jungfrau mit klarem Antlitz, die großen Augensterne andachtsvoll aufwärts gerichtet zu dem Verkündiger des Wortes. Man sah alsbald, es mußten Großvater und Enkelin sein. Es war der pensionierte Förster Hartmuth mit seiner Enkelin Lisa, des vereinsamten Mannes Augentrost und seines Hauses Sonnenstrahl. Die beiden wohnten oben in den Waldbergen, am Saume der Waldecke, die mit hohen säulenartigen Buchen weit vorsprang auf der Höhe, von wo man einen weiten, herrlichen Ausblick über das Tal hatte, aus welchem das Dorf mit seinem Kirchlein und Turm hinaufgrühte.

An diesem Adventsmorgen hatte sich im Waldhause schon allerlei Herzbewegendes zugetragen. Da war ganz frühe ein Brief mit schwarzem Rande abgegeben, darin stand die Todesnachricht von des Försters einziger Tochter. Die war leider eine ungehorsame und ungeratene gewesen, hatte gegen des Vaters Willen einen leichtsinnigen Jägerburschen geheiratet und war in die weite Welt gegangen. Nun waren sie beide tot und hatten 2 Kinder, einen Knaben und ein Mädchen hinterlassen; und da klopfte man nun bei dem Großvater an, ob er sich der armen Waislein annehmen wolle. Das hatte einen heftigen Sturm bei dem Alten erregt und Lisa hatte zitternd dabei gestanden, als er mit einem Faustschlag auf den Tisch beteuert, man solle ihm mit der Brut vom Halse bleiben. Auch erklärte er, der Kirchgang sei ihm verleidet, er bleibe daheim. „O Großvater!“ bat Lisa, „es ist ja heiliger Advent, der erste Advents Sonntag!“ Weiter sagte sie nichts, aber zwei helle Tränen rannen ihr dabei über das Antlitz. Der Alte gab keine Antwort, griff nach Mütze und Stod und stürmte hinaus. Das war in der Frühe geschehen, als die Sonne noch nicht aufgegangen. Das Mägdlein war vor die Tür getreten, dem Großvater nachzublicken. O, wie war da die Welt so schön! Ein zarter Reif bedeckte das Erdreich, vor der Sonne her funkelte der Morgenstern im roten Himmelsglanz, — jetzt blühte der erste Sonnenstrahl auf, und langsam stieg sie empor, wie ein Bräutigam aus der Kammer, wie ein Held, zu laufen ihre Bahn! Groß und tief war die Stille in der Sonntagsfrühe! Da hob es an, mit den Glocken drunten zu läuten, klar und voll zogen die Töne durch die winterliche Luft. — Lisa faltete die Hände, und es ging ihr durchs Herz, das große Wort: „Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig!“

Aber auch der alte Förster hörte die Glocken läuten. Er stand still und horchte, er lehnte den grauen Kopf schwer gegen den Baums Stamm, — es ging ein Schluchzen durch seine Brust, er kämpfte einen schweren Kampf in seinem harten Herzen. — Als er wieder ins Haus zurückkehrte war es Zeit zum Kirchgang. Lisa stand schon sonntäglich geschmückt mit dem Gesangbuch bereit. Ihre Augen richteten sich flehentlich auf den Großvater,

dessen Antlitz von düsteren Wolken überschattet war. Er sagte kein Wort, und des Mädchens Lippen blieben auch verschlossen, doch zog der Alte den Kirchrock an und nahm den Regenschirm um Lisas willen in die Hand, denn das Morgenrot verkündete für nachher Unwetter. Schweigend zogen die beiden zu Tal, schweigend betraten sie das Gotteshaus. Dann begann der Gesang: „Wie soll ich dich empfangen?“

Der Alte sah stumm dabei. Aber Lisa sang, und wie sang sie! Jeder dieser vollen, weichen Töne kam aus der Tiefe ihres Herzens, sie sah ihn im Geiste, den Schönsten unter den Menschenkindern, der nicht hatte, wo er sein Haupt hinlege. Wie gern hätte sie ihm Palmen und grüne Zweige hinstreut! Er selber aber sehte ihr „die Fadel“ bei, wie es heißt, und es war ihr kund und wissend, was ihn erlösen möge. — Und sie wußte es nicht, wie ihr Singen dem Großvater in die Seele drang, wie allmählich die Eisrinde inwendig sich löste; sie sah es nicht, daß die dunkeln Schatten aus seinem Antlitz wichen, und daß es in den tiefliegenden Augen feucht schimmerte. Nun kam das Wort von dem sanftmütigen König, der uns arme Sünder so lange getragen hat in Geduld; der nun aber auch anlopfet und dringend begehrt, daß wir ihn empfangen, ihm entgegenstellen, daß wir um feinetwillen niedrigen, was hoch ist, zerbrechen, was hart ist, daß wir aufrichtig bitten:

Deiner Sanftmut Schild,

Deiner Demut Bild

Wir anlege, in mich präge,

Daß kein Jörn noch Stolz sich regel!

Auf dem Heimwege leuchte der alte Mann schwer, und sonst war ihm der Aufstieg zum Waldhause doch so leicht geworden! Lisa nahm seinen Arm und legte ihn in den ihren — er ließ es geschehen. Als sie vor des Hauses Tür standen, hielt er den Schritt an, und wie ein lange zurückgehaltener Strom brach es plötzlich hervor: „Lisa, wir nehmen die beiden Kinder!“

#### Aus Welt und Zeit.

Ein großes Unglück hat unsere deutsche Flotte betroffen. Bei einer Uebung in der Nacht des 17. November in der Kieler Bucht ist ein Torpedoboot mit einem Kreuzer zusammengestoßen und alsbald gesunken; 32 Mann und ein Offizier sind umgekommen, außerdem wurden einige verwundet, von denen seither einer gestorben ist. Die Trauer über den herben Verlust hing wie eine düstere Wolke über des Kaisers Aufenthalt in Kiel. Die Beileidsbezeugungen aus dem Ausland, auch von Frankreich und England, waren doch nur ein schwacher Trost. — Eine frohere Kunde kam in diesen Tagen aus Afrika. Hendrik Witbooi, der alte Hottentottenhäuptling, dieser zähe gefährliche Gegner der Deutschen in Südwestafrika, ist tot. Beim Angriff auf einen Provianttransport wurde er schwer verwundet und starb eine Stunde darauf am 29. Oktober. Der Aufstand im Südwesten des dunkeln Erdteils scheint nun wirklich seinem Ende nahe zu sein; auch in Ostafrika haben unsere Waffen Erfolge errungen, die eine baldige völlige Beruhigung des Landes erhoffen lassen. — Das Kolonialamt in Berlin hat's in dieser Zeit des Aufstands in den Kolonien nicht leicht gehabt. Denn Kolonialkriege kosten heidennähig viel Geld und die Kolonialregierung hat deshalb viele Vorwürfe zu hören bekommen. Ein katholischer Reichstagsabgeordneter hat in einer großen katholischen Zeitung gar den Kolonialdirektor Stübel direkt angegriffen, und obwohl sich dieser wacker gegen seinen Gegner verteidigte, war ihm doch die Sache, die ihm bei aller Mühsal so wenig Dank einbrachte, gründlich verleidet und er ist „in Urlaub“ gegangen, um nicht mehr auf seinen Posten

zurückzuführen. An seine Stelle ist der Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, des kaiserlichen Statthalters Sohn, der gewesene Regent von Sachsen-Coburg-Gotha, ein sehr tüchtiger, dabei gut evangelisch-irchlich gesinnter Mann, getreten. Wir dürfen zu ihm das Vertrauen haben, daß er der nicht leichten Aufgabe gewachsen ist. Auch andere Berater des Kaisers, preußische Minister, sind von ihrem verantwortungsreichen Amte zurückgetreten. So hat der Handelsminister Möller dem bisherigen Oberpräsidenten von Westpreußen Dr. Delbrück und der Justizminister Schönstedt dem Breslauer Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Weseler den Ministerjessel eingeräumt. Die neuen Männer haben nächsten Gelegenheit, vor der Volksvertretung die Regierung würdig zu repräsentieren. Soll doch der Reichstag auf den 28. November, der preußische Landtag auf den 5. Dezember zusammentreten. Auch unter bayerischer Landtag soll noch in der ersten Dezemberhälfte eröffnet werden. In Hessen haben die Landtagswahlen stattgefunden; von 50 Abgeordneten sind 25, die Hälfte der Gesamtzahl, neu gewählt worden. Da haben die Liberalen von den Sozialdemokraten nichts wissen wollen, sie waren vielmehr mit den Bauernbündlern vereinigt, und haben mit diesen zusammen die Mehrheit behalten (28). Der bayerische Landtag ist schon eine gute Weile beisammen, und das Zentrum, das dort für sich allein die Mehrheit hat, gibt den Ton an; das neue Wahlrecht, wie's das Zentrum will, allgemeines direktes Stimmrecht, nicht absolute, sondern relative Stimmenmehrheit, ist in zweiter Lesung angenommen. — In der Lutherstadt Eisenach war kürzlich Reichstagswahl. Ein Sozialdemokrat und ein Deutschsozialer (Antisemit) kamen in die Stichwahl. Die Nationalliberalen erklärten sich, anders wie bei uns in Baden, mit aller Entschiedenheit für den zweiten, die Deutsch-Freisinnigen für den ersten. Der Sozialdemokrat unterlag, der Deutschsozialer wurde gewählt. Wir bemerken durchgehends im ganzen Reich eine Abnahme der sozialdemokratischen Stimmen. Es kommen doch viele denkende Arbeiter zur Einsicht, daß die Sozialdemokratie kein Heil bringt. Auch in der Schweiz haben die Sozialdemokraten bei den Wahlen in den Nationalrat eine Niederlage erlitten. Da haben die Liberalen sich mit der Rechten zum Kampf gegen den gemeinsamen Feind zusammengeschlossen.

In Norwegen haben sich die verschiedenen Parteien des Storting, des norwegischen Reichstags auch die Sozialdemokraten, bei der Königswahl zusammengetan und einstimmig den Prinzen Karl von Dänemark gewählt. Der nahm die Krone an; am Sonntag, den 19. November, war die norwegische Königsdeputation in Kopenhagen. Die Antwort des alten Königs Christian auf die Frage, ob er seinen Enkel nach Norwegen ziehen lassen wollte, lautete bejahend. König Haakon VII. — so heißt nämlich der neue König von Norwegen — ist am 25. November in seiner Residenz Christiania eingezogen, vom Volke mit großem Jubel empfangen. Zu den dortigen Einzugsfeierlichkeiten ist Prinz Heinrich, unseres Kaisers Bruder, nach Christiania gereist, wie auch ein deutsches Kriegsschiff der in die neue Heimat ausziehenden Königsfamilie das Geleite gab. Das norwegische Volk hat in dem nun abgeschlossenen Kampfe um seine Selbständigkeit eine hohe politische Reife gezeigt, die der Bewunderung wert ist.

Eine solche Reife fehlt leider dem russischen Volke immer noch in der Staatswoone nicht gar aus dem Not herausgeschafft, aber es scheint doch nur noch ein letzter Ruck nötig zu sein, um den Wagen auf festen Boden zu bringen. Die Petersburger haben

den Streit wirklich satt, sie arbeiten wieder, und der Semstwoongreß in Moskau hat beschlossen, die Regierung in ihren freihheitlichen Bestrebungen kräftig zu unterstützen. So kehrt doch allmählich ins große Reich Ruhe und Ordnung zurück.

### Kirche und Mission.

(Bad. Kirchendienst.) Bersezt: Pfarrverw. Gustav Ohns-mann von Buch a. Rhorn als solcher nach Sulzbach bei Mosbach; Pastorationsgeistl. Oskar Sator von Kiegel als Pfarrverwalter nach Bickensohl; Pfarrverw. Hermann Erbacher von Leibenstadt als solcher nach Unterschüpf; Vikar Friedrich Aslani, bisher am Diakonissenhaus in Karlsruhe, als Pastorationsgeistlicher nach Kiegel; Vikar Adam Heiß von Neckarau als solcher zur Verwaltung der Pfarrei Waldorf; Vikar Ernst Uhlig von Lahr als Pfarrverwalter nach Nonnenweier; Vikar Karl Bender von Rastatt als solcher nach Lahr.

Das Bezirksfest der Diözese Pforzheim für Innere Mission fand am Sonntag, den 19. November in der Kirche zu Dietlingen statt. Trotz des ungünstigen Wetters waren manche auswärtigen Festgäste gekommen; besonders erfreulich aber war die starke Beteiligung der Dietlinger selbst. In der Begrüßungsansprache über Matth. 9, 35 u. 36 legte Pfarrer Gebhard Wesen und Aufgabe der Inneren Mission dar und leitete auf das dem Feste zugrunde gelegte Thema „Kampf gegen die Trunksucht“ hin. In der tief ergreifenden Festpredigt über 2. Petri 1, 5—8 führte Pfr. Hindenlang (Sezau) den unbeschreiblichen Jammer, der aus der Unmäßigkeit erwächst, vor die Seelen der Hörer und erschütterte mächtig die Gemüther. Pfr. Bender (Eisingen) gab sodann in vollständig-praktischer Weise in seiner Schlußansprache Antwort auf die Frage: Was sollen wir tun?, wobei er die bisherigen Erfolge der Inneren Mission und anderer gegen die Trunksucht und Unmäßigkeit gerichteten Bestrebungen ermutigend der Gemeinde schilderte und zu ernster Mitarbeit mahnte. Der hiesige Kirchenchor, sowie der Dietlinger und Elmendinger Posaunenchor im Verein mit der Orgel halfen mit, die Festesstimmung zu erhöhen. Gott der Herr lasse reichen Segen, insbesondere auch für unsere Gemeinde, aus diesem schönen Feste erwachsen. Das Festopfer betrug 72 M 71 Pf. G.

### Büchertisch.

Alle hier besprochenen Bücher sind im Evang. Schriftenverein in Karlsruhe vorrätig oder können durch diesen in kürzester Zeit bezogen werden.

**Verschiedenartige Gaben** bietet die Buchhandlung der Evang. Gesellschaft in Stuttgart zu Weihnachten. Zunächst eine Geschichte der Gesellschaft zum 75jähr. Jubiläum von Pfr. Wurm, 50 Pfg., sodann in gleich. Gediegenheit wie bisher Jungfrauenkalender, 25 Pf. u. Zimmergrünkalender, 20 Pf., 6 Zimmergrün-Erzählungen à 10 Pf., prächtige, natürl. Kindergeschichten, gee. gnet z. Verteil. bei Bescherungen; dieselben in 1 Bd. mit bunter Dede 1 M. Christl. Charakterbilder: Der Glemser Marte, 1767—1856. Ein schwab. Bauer und Gemeinshaftsmann. Joh. Tob. Riebling, Kaufm. z. Nürnberg, 1742—1825, à 20 Pf.; nichts ist so geeignet zur Charakterbildg., als wenn solche lebenswahre Gestalten echt. Männer u. Christen recht gründlich betrachtet werden. Möchten diese Büchl. viele nachdenkliche Leser und die Männer viele Nachfolger finden! Valentin Duval oder „Der Sonne zu!“, 60 Pf., geb. 1 M., ist eine interess. Jugendschrift aus dem Französl. mit d. Gesch. ein. witzbegier. Hirtenknab. aus d. Zeit Ludw. XIV., der sich zum Astronom u. Ratgeb. ein. Herzogs hinaufgearbeitet hat. Eines Kindes Sterben ist e. Ausschn. aus dem Buch von Jerem. Gotthelf: Leiden u. Freuden e. Schulmeisters, 10 Pf., e. Trostgeschichte f. verwundete Elternherzen. Aus tiefer Not, Nieder, Bekenntnisse, Seufzer e. edl. tief im Glauben wurzelnd. Dulderin, der + Mar. Kläiber, e. Tochter des Präl. Kl. in Stuttg.; was sie in 50jähr. Kranksein gekämpft, geglaubt, gebetet hat, mag Krank. u. Gesunden zur Stärkung ihr. Glaubens dienen. Für festliche Stunden, 11. Bd., 70 Pf., bietet in Gespräch. u. Gedicht. allerlei Wertvolles f. Jungfrauen. Sonntags- u. Kinderschulen u. den häusl. Kreis. — Zur Kinder-Weihnachtsfeier ist die Sammlung von A. Thoma in vermehrt. Ausg. ershien. (7—8 Taus. Karlsruhe bei J. J. Reiff); e. geringer. Fest von D. Raupp (Ev. Verl. Heidelb., 20 Pf.). — Ueber die Erweckung in Wales gibt Mitteilungen aus d. Holländ. ein. bei D. Reig in Freiburg verl. Heftch., 15 Pf. — Der Verf. f. christl. Volksbildung hat den auf dem Ev.-soz. Kursus in Adin von Pfr. Solle gehalten. Vortrag: Christl. u. materialist. Weltanschauung, zu 10 Pf. (größ. Partien billiger); herausgeg. (Zu beziehen durch







**PALMIN**  
feinste Pflanzenbutter

unübertroffen zum kochen, braten u. backen

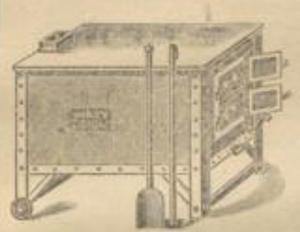
50% Ersparnis gegen Butter!



**Glas-Christbaumschmuck.**

Jung u. Alt, klein u. groß bereitet doppelte Weihnachtsfreude ein schön dekorierter Christbaum. Ich versende 3. Schmückung eines solch. Sortiments-Kistch. zu den billigen Preisen von Mk. 3.— u. Mk. 5.— **franko unt. Nachnahme**, enthält die allerneuest. Glas-sachen der Saison u. jedes Kistchen enthält eine wertvolle **Gratis-gabe**. Streng reell. Viele Anerkennungs-schreiben in den Händen.

**Emil Zitzmann, Christbaumschmuckfabrik,**  
Steinach bei Lauscha, Thür. 9135



**Webers transportable Hausbadöfen**  
sind w. l. d. e. ägmt.

**2000**

Anerkennungen und Referenzen. Man verlange per Postkarte Abon. z. h. von nebst Preisliste von einer der Exempl. z. b. von:

Anton Weber, Göttingen b. Karlsruhe;  
Anton Weber, Rohlfswald b. Freiburg;  
Anton Weber, Riederstraße (München);  
Anton Weber, Jena (S. d. T.).

Spezial-Haus für Haushaltungs-Artikel und Werkzeuge

**Rudolf vom Eigen, Waldsolingen.**

Verhand in Stahl- und Eisenwaren, Messern, Cigarrenspigen, Leder-, Gold-, Silber- und K. Gefäßen, Haushaltungs-Artikel in Holz, Blech und Emaille, Werkzeuge für Private und Handwerker.

**Pracht-Katalog** an Ledermann unison und portofrei.

Bei Bezug auf diese Zeitung lege ich dem Katalog oder der Sendung Beilagen bei.

**Reelle Garantie!**

**Küchenwage**, keine Ausführung, neuer Mechanismus, feigere Stellung durch Regulier-schraube, Mk. 3.—

**Rasiermesser**, genau wie Britanni, hobl geschliffen, Mk. 1.50.

**Konkurrenzlos!** Natur-Wolle-Taschen! **Herren-Portemonnaie**, wie Zeichnung, Jahrs-tische u. 3 große Fächer, 10x6 1/2 cm, Mk. 1.—

**Garantiert genau! Wecker** mit Nickel-Gehäuse, prima Werk, Mk. 2.50.



**KAPPUS** allein ächte **Konkurrenz-Seife**

Trotz des billigen Preises von **nur 25 Pfg.** eine Toiletteseife ersten Ranges.

**Karl Jod, Uhrmacher,**  
Karlsruhe, Markgrafenstraße Nr. 38,  
empfiehlt sein großes Lager von Uhren jeder Art, Ketten, Ringe, Broschen, Armbänder etc., Alsenide- u. Kristalle-Waren, gest. Trauringe, das Paar von 12 Mk. an.

**Eigene Reparaturwerkstätte, billige Preise.**

**Harzer Kanarien-Sänger,**  
Stamm Seifert & Trute prämiert m. d. goldener Medall. welche in Hohl-roller, Hohlshokel, Knorre, Hohlflöten u. du-Pfeifen gehen à 6, 8, 10, 12, 15, 20, 25 bis 30 Mk. Zucht-weibchen à 1.50, 2 bis 3 Mk.

**Versand a. mein Gefahr acht Tage Probe.** Nicht gefallendes tausche um, ev. Betrag zurück. Briefmarken nehme in Zahlung. 540 Anerkennungs-schreiben auf Verlangen z. Verfügung.

**Wilhelm Kaye, Grosszüchter,**  
Thale 13 a (Harz).

**Nähmaschinen**  
beliebtes Fabrikat empfiehlt zu b. billigen Preisen, auch Teilzahl-u. a.

**Frau M. Wolf, Durlach.**  
Brennunterricht erteilt selbst. Kataloge gerne zu Diensten. 9144

**Die besten Theesorten**  
149 direkt von der Plantage in Indien:

**Braken-Pecco** p. engl. Pfd. M. 3.30 u. 3.50  
**Orange Pecco** „ „ „ 3.90 u. 4.20

bei Abnahme von 2 Pfd. ab, franko Nachnahme. An Aroma und Ausgiebigkeit sind diese Thees unübertroffen. Muster zu Diensten.

**Lörrach, Theehaus. A. de Roche.**

**Homöopath. Krampfhusten-Tropfen,** die bekannten Hölzleschen (Cu. Op. Ipec. Bell. je 2,5) erhältlich v. Generaldepot **Adler-Apotheke Kirehheim-Teck** 90 Pfg. einschliesslich Porto.

**Bibellesezettel**  
„für evang. Christen“ zur Vertiefung in die Schrift.“  
zu haben bei **Hr. S. Schmitt-henner-Heinsheim** (Baden) und beim **Evang. Schriftenverein** in Karlsruhe.  
à 5 Pfg., von 100 Stück ab 3 Pfg. nebst Porto. 9107

**Verein für Wochen- und Hauspflege.**  
Freiburg i. B.

Kunstfert über tüchtige Pflegerinnen erteilt: 9148

Büchel: **Marie Gimer, Freiburg i. B.,** Rathhausstr. 6.

**Pollwaise.**  
7jähr. Mädchen, soll auf evang. Bausie gegen monatl. Vergütung d. 5 Mk. in Pflege gegeben w. Oder wäre vielleicht eine kinderlose Familie aus Mitleid mit der armen Kirinen bereit, sie an Kindes-statt anzunehmen? Best. Anerbieten an **Hilfsw. Wether. Wether.** 9157

### Einladung zum Weihnachtsverkauf für Innere Mission.

Evang. Vereinshaus, Karlsruhe, Adlerstraße 23.  
**Dienstag, den 5. Dezember,**  
 vormittags 10 Uhr, beginnt unser Verkauf und dauert an diesem wie am folgenden Tag bis 8 Uhr abends. Die Verlosung findet  
**Montag, den 11. Dezember,**  
 statt und können die Gewinne von Mittwoch, den 13. Dezember bis Montag, den 18. Dezember, von vormittags 9-12 Uhr und nachmittags 3-6 Uhr abgeholt werden. Im Hinblick auf die reichen und praktischen Gaben, welche auch diesmal wieder uns zugewendet wurden, können wir zum **Besuch des Saales** und zum Kauf schöner und passender **Weihnachtsgeschenke** freudig einladen. Ein **Hüfset** mit warmen und kalten Getränken, ebenfalls mit freundlichen Zuwendungen unserer Freunde hergestellt, bietet Gelegenheit zu Erfrischungen. Beim Eintritt werden von Erwachsenen 20 Pfg., von Kindern in deren Begleitung 10 Pfg. erhoben.  
**Das Comité.**

Bestempfohlene Weihnachtsgeschenke aus dem Verlag von J. J. Neiff in Karlsruhe.

#### Die Hand bei der Arbeit Das Herz bei Gott!

Sammlung von 24 ein. Gedichten, Epikhen und Prosastücken zum Gebrauch in Sonntagsvereinen, Madonnenvereinen etc. und Pflichten herausgegeben von **H. Bauser**, Präsidentin der Abteilung III des ev. Frauenvereins.  
 I. Teil: **Festliche Zeiten und Tage.**  
 In elegantem Geschenkeband **M. 2.-**  
 ... allen Geistlichen beider Konfessionen, allen Schwestern und Brüdern, — allen Freunden einer jugendlichen erregenen Literatur für die erwachsenen Lehrer, den Müttern zumal, geben wir mit diesem Beweisen den Rat, dieses Büchlein anzuschaffen.  
 „Blätter des ev. Frauenvereins“.

#### Unsere Geschichten.

Erzählungen für Kinderpflege und Kinderkateche, wie sie die Sonntagsschule.  
 II. Teil: **Wittlage.**  
 In elegantem Geschenkeband **M. 4.50**  
 Eine dankenswerthe Gabe aus dem Mutterhaus für Kinderpflege in Konenweiler, bestehend aus 180 nach Erfahrung der dort gebildeten Müttervereine pflegerinnen an dem Herzen und Verhältniß der Kinder bewährter, von der gelehrten Hand des (18) hiesigen Pädagogen sämtlich bekannten Schuldirektors **H. W. Brant**, Inspektor der Konenweiler Anstalten, zusammengeleitete Geschichten, die geeignet sind, die Liebe zu Gott und ihrem Heiland und den Gehorsam gegen denselben ins Gemüth der Kleinen zu pflanzen und darin zu pflegen und ein festes, frohliches, kühnlich natürliches Wesen zu fördern.  
 9150

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.



#### Die Siegelbrosche.

(Siegel der ersten Christen) ist ein gedieg. Sammel- u. ein häufig. Geschenk für Frauen und Jungfrauen. Wird in Silber, gold, ed. pol. M. 2.85 franco gegen Vorauszahlung. Für Silber und Gold nur bei **Albers Buch**, Freiburg i. B. 9131

#### Kleiderstoffe, Herren-Anzugsstoffe, Aussteuer-Artikel,

fertige Herren- u. Anabenkleider kaufen Sie gut und billig bei

#### Johann Hertenstein,

Herrenstraße 25 9023 f im großen Eckladen.

#### H. Roth, Graben i. B. Uhren, Goldwaren u. Brillen

in größter Auswahl — Reparaturen billigst. — 9147

Streng reelle und billige Bezugsquelle. In mehr als 150,000 Familien im Gebrauch!

#### Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwannensfedern, Schwannendunen und alle anderen Sorten Bettfedern und Dunen. Reuelei und beste Reinigung garantiert! Gute, preisw. Bettfedern d. Hund für 0.80; 1.4; 1.40. Prima Gänsefedern 1.60; 1.80. Polarsfedern: halbweiß 2, weiß 2.60. Silberweisse Gänse- und Schwannensfedern 3; 3.50; 4; 5. Acht chinesische Gänsefedern 2.50; 3. Polardunen 3; 4; 5. Jedes beliebige Quantum kostenfrei gegen Rücknahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!

#### Pecher & Co. Herford F. 1041 in Westfalen.

Groben u. Preislisten, auch über Bettstoffe u. fertige Betten kostenfrei. Angabe d. Preislagen für Federproben erwünscht!

#### Dankagung.

Für die uns beim Hinscheiden unserer innigst geliebten Gattin, Mutter u. Großmutter  
**Elisabeth Ebersberger,**  
 geb. Zimmermann  
 befreundete wohlthunende Teilnahme sagen wir herzlichsten Dank.  
 Karlsruhe (B.), 27. November 1905.  
**Wolfgang Ebersberger, Privatier.**  
**Robert Nees und Frau,**  
**Marie geb. Ebersberger,**  
**Wilh. Freudenberg und Frau,**  
**Elisabeth geb. Ebersberger**  
 und 10 Anteilhaber.

#### Meinel & Herold

Harmonika-Fabrik  
 Klingenthal (Sachsen) Nr. 451



berfend. unt. Garantie pr. Nach. direkt an die Spieler ihre vorzuzgl. **Konzert-Zug-Harmonikas** mit Pa. Stahlfederung, offene Klaviatur, 24. (11 falt.) weit ausgelegt.  
 Balg m. Metallschubel, vernick. Metallbassklappen, 10 Zähl., 2 Reg., 50 Stim. Nr. 4.50 u. 5.- | Selbst- 10 " 3 " 70 " 6.- " 7.- | erlern- 21 " 2 " 109 " 11.- " 13.50 | schule u. Holzflöte umsonst hierzu. 2, 3, 4, 6, 8 schräge, 2 u. 3-reihige, sowie sogen. **Wiener Harmonikas** in über 130 Nr. haarend billig u. gut. Musikwerke, Mundharmonikas, Bandonions, Hithern, Guitarron, Stimmlin. 5000 Dankschreib. Gar.: Zurücknahme. Geld retour. Vor anbetweil. Einkauf bitten unsern **Katalog** (112 Seiten stark) umsonst zu verlangen.



Illustr. Preisliste frei!  
**Musikinstrumente,**  
 Musikwerke, Harmonikas etc. kaufman nur bei  
**Ernst Reihn. Voigt,**  
 Markusknechtchen 255.

#### Kluge Frauen

senden **alte Wollschachen** an die Firma **R. Groseck** in Goslar a. H. 12, welche gegen entsprechende Nachzahlung solide **Herren- u. Damenkleiderstoffe** etc. liefert. Muster franco. — Vertreter gesucht. 9065

#### Reinigt das Blut

mit **Laarmanns Leinoburger Waldtee**, seit Jahren empfohlen als wirks. und Verdauungsmittel gegen Rheuma, Auschlag, Hämorrhiden, Blutandrang, Mige beschwerden, Hämeln, hiesiges Kusschen x 1 Packet 1 M., 3 P. franco, 6 Packete 5.50 M. franco gegen Rücknahme und Postanweisung. 9043

#### Gustav Laarmanns Teefabrik, Herford 23.

#### Seltener Gelegenheitskauf.

**Alter Malaga**, voran. 1.10 u. 1.20, gew. eignet für G. unse, Kranke, Blutmaze usw., garantiert echt und reit, weit unter Preis abgegeben. In so vielen Mischen verp. d. höchst willkommenes Weihnachtsgeschenk. 12 große Prof. en, Glas und Erbdung frei & M. 1.80 zu 1.60; 6 große Flaschen, Glas und Erbdung frei & M. 1.35 zu 1.10; gr. fe Originalmalaga zur Probe, Glas und Erbdung & M. 1.50. Wegen Rücknahme oder Beschädigung des Beirags. 9148

V. Jäger, O 7. 25, Mannheim.